

bildung des Allgemeinen im Denken. Da der B. aus dem Sinnesmaterial, das Allgemeines und Einzelnes, Notwendiges und Zufälliges, Invariantes und Variables, Wesen und Erscheinung in ungeschiedener Einheit enthält, lediglich das Allgemeine und Invariante ganzer Klassen von Objekten heraushebt, ist er notwendig abstrakt und entfernt sich von der objektiven Realität. Doch gerade dadurch kann er sie tiefer erfassen und widerspiegeln. Der B. benötigt als ideelles, gedankliches Gebilde stets eine materielle Existenzform, da Ideelles für sich nicht existieren kann. Wie die \rightarrow Sprache die materielle Existenzform des Denkens ist, so bildet das Wort die materielle Existenzform des B., und der B. ist die Bedeutung des Wortes. Dabei ist zu beachten, daß es auch Wörter mit gleicher Bedeutung (Synonyme) und Wörter mit mehreren Bedeutungen (Homonyme) gibt. Im B. müssen Inhalt und Umfang unterschieden werden. Der B.sumfang, die Extension, widerspiegelt die Klasse von Individuen oder Klassen (die Objekte und Merkmale), die durch den betreffenden B. erfaßt werden. Der B.sinhalt, die Intension, widerspiegelt die Gesamtheit der invarianten Merkmale, welche der betreffenden Klasse zukommen. Die B. sind historische Produkte des gesellschaftlichen Erkenntnisprozesses. In ihnen sind wesentliche Resultate der praktischen Erfahrungen der Menschheit, ihrer geistigen Aneignung der objektiven Welt im allgemeinen und der theoretischen Erkenntnis im besonderen fixiert. Zugleich spielen die B. eine bedeutende Rolle als Erkenntnisinstrumente, mit deren Hilfe die Menschen neue Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnen. B. entwickeln sich auf der Grundlage der praktischen Erfahrungen und der Vertiefung der Erkenntnis, weshalb sie im Verlaufe der geschichtlichen Entwicklung des Wissens sowohl in ihrem Inhalt wie in ihrem Umfang

wesentlich verändert werden. Sie sind also nicht statisch, sondern elastisch und beweglich, um die sich verändernde Realität entsprechend der sich vertiefenden Erkenntnis immer adäquater abbilden zu können. „Die menschlichen Begriffe sind nicht unbeweglich, sondern ewig in Bewegung, gehen ineinander über, fließen ineinander über; sonst widerspiegeln sie nicht das lebendige Leben. Die Analyse der Begriffe, . . . ‚die Kunst, mit ihnen zu operieren‘ (Engels), erfordert stets das Studium der *Bewegung* der Begriffe, ihres Zusammenhangs, ihrer wechselseitigen Übergänge“ (*Lenin*, 38, 239). Das richtige Verständnis des Wesens, der Zusammenhänge und der Entwicklung der B. ist nur möglich vom Standpunkt der materialistischen —*■ *Dialektik*.

Behaviorismus: verbreitete Richtung der bürgerlichen Psychologie, die eng mit dem \rightarrow Pragmatismus und dem \rightarrow Positivismus verbunden ist. Der B. entstand vor dem ersten Weltkrieg in den USA und hat sich seither zu einer einflußreichen Strömung des psychologischen Denkens in vielen kapitalistischen Ländern entwickelt. Die Hauptthese des B. besteht darin, daß es \rightarrow Bewußtsein (Wahrnehmung, Denken) als ideale Erscheinung nicht gebe, sondern lediglich einen gesetzmäßigen Zusammenhang von materieller Umwelt und Verhalten eines Organismus, wobei die Korrelation von Reiz und Reaktion entscheidend sei. Die Hauptvertreter des B. sind *J. B. Watson*, *E. L. Thorndike*, *K. S. Lashley* u. a. Der gegenwärtige Neob., wie er vor allem von *B. Skinner* vertreten wird, stützt sich in seinen Auffassungen auf die Lehre *I. P. Pawlows* von der höheren Nerventätigkeit, verbindet sie aber mit den philosophischen Auffassungen des \rightarrow Operationalismus und verfälscht damit ihren materialistischen Charakter. Der Neob. erweitert das Schema „Reiz - Reaktion“